

Medienkonferenz Klimawandel & Landwirtschaft vom 11. Juli 2019

Möglichkeiten und Grenzen des Klimaschutzes in der Landwirtschaft

Referat von Martin Rufer, Präsident AgroCleanTech (es gilt das gesprochene Wort)

Die Landwirtschaft trägt aktuell mit einem Anteil von rund 13 Prozent zu den Emissionen von Treibhausgasen der Schweiz bei. Der grösste Teil davon fällt mit etwas über 45 Prozent in der Nutztierhaltung in Form von Methan (CH_4) an, das sich im Magen von Wiederkäuern bildet. Rund ein Drittel macht Lachgas (N_2O) aus, das aus den Böden entweicht sowie zu einem kleineren Teil bei der Hofdüngerlagerung. Der Rest entfällt auf Kohlendioxid (CO_2), das entweder bei der Treibstoffverbrennung entsteht oder ebenfalls den landwirtschaftlichen Böden entweicht. Seit 1990 konnte die Landwirtschaft ihren Gesamtausstoss um 11.4 Prozent reduzieren.

Die Arbeit für weitere Reduktionen läuft und die Bauernfamilien setzen verschiedene Massnahmen bereits um. Ein Beispiel ist der Hof hier. Die Biogasanlage reduziert auf Basis des Fermentationsprozesses insbesondere die Methanemissionen der Hofdünger. Zudem setzen die Biglers nitrifikationshemmende Düngerzusätze ein, die zu weniger Lachgasemissionen im Ackerbau führen. Eine längere Lebensdauer der Mutter- und Milchkühe reduzieren die Methanemissionen ebenfalls, weil der Aufzuchtzeit eine grössere Lebensleistung gegenübersteht. Eine höhere Lebenszeit ist bei den Zuchtorganisationen ein aktuelles Züchtungsziel.

Sie können dem neuen Fokussmagazin weitere mögliche Massnahmen entnehmen. Dass diese in der Praxis wenig Einzug finden, liegt auch daran, dass sie noch nicht ausreichend erforscht sind und die Reduktionsleistung unklar ist. Die biologischen Prozesse, auf denen die landwirtschaftliche Tätigkeit und damit die Produktion von Lebensmitteln basiert, sind komplex. Das erschwert klare Nachweise einer Verminderung von Emissionen. Hier kann ich zum Beispiel Futterzusätze für (Milch-)Kühe erwähnen: Eine grundsätzliche positive Wirkung auf die Methanemissionen ist wissenschaftlich nachgewiesen. Die Höhe dieses Effekts schwankt aber von Tier zu Tier stark.

Es gibt sehr viele private Initiativen, die auf Klimaschutz in der Landwirtschaft abzielen. Eine davon ist AgroCleanTech. Wir sind eine Agentur der Landwirtschaft für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz. AgroCleanTech ist eine Wissensplattform sowie Anlauf- und Auskunftsstelle für diese Themen. Wir entwickeln gezielte Förderprogramme in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz für die Landwirtschaft. So haben wir beispielsweise aktuell ein Förderprogramm zur Wärmerückgewinnung aus der Milchkühlung, das dieser Betriebe hier ebenfalls umgesetzt hat. AgroCleanTech entwickelte zudem ein kostenloses Online-Tool, das die Bauernfamilien über mögliche Klimaschutzmassnahmen informiert. Konkret können sie selber einen individuellen Energie- und Klimacheck machen.

Zum Abschluss auch noch etwas zu den Grenzen. Biologische Prozesse lassen sich nicht beliebig steuern. Wenn wir die Reduktionsziele unrealistisch ansetzen, müssen wir die Lebensmittelproduktion als solches in der Schweiz zurückfahren. Da wir den Bedarf aber trotzdem haben, erhöhen sich in der Folge die Importe. Die Emissionen fallen dann mehr im Aus- statt Inland an. Dem Klima bringt das aber keinen Nutzen.

Wir stellen fest, dass die Schweizer Bauernfamilien zunehmend bestrebt sind, möglichst klimafreundliche Lebensmittel zu produzieren. Damit sie dies verstärkt tun können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehört nicht zuletzt, dass sich die entsprechenden Produkte beim Handel und den Konsumenten mit Mehrwert vermarkten lassen.